





## **Birdseye** - BirdLife Europe Newsletter

Vol. IV, Nr. 17, August 2018

Das englische Original finden Sie unter:

<http://www.birdlife.org/europe-and-central-asia/media/birdseye-newsletter>

### **Inhalt**

- Vorwort: Champions of the Flyway – von der Idee zum erfolgreichen Projekt
- Gegen den Vogelmord: 5 Jahre Champions of the Flyway
- Bulldozer in Almany bedrohen den Schelladler
- Bruterfolg des Sakerfalken in Bulgarien
- Uferschnepfenbestand in Schweden nimmt zu

## Champions of the Flyway – von der Idee zum erfolgreichen Projekt

Von Jonathan Meyrav



© Yoav Perlman/Society for the Protection of Nature in Israel

Jonathan Meyrav von SPNI (BirdLife Israel) blickt im Vorwort dieser Newsletterausgabe auf die vergangenen fünf Jahre der sehr erfolgreichen Initiative "Champions of the Flyway" zurück – auf neue Freundschaften und auf das, was für den Vogelschutz erreicht werden konnte.

Manchmal entwickeln sich großartige Dinge ganz ohne weiteres Zutun. Als passionierter Vogelkundler und Naturschützer glaube ich ganz fest an Evolution – an diesen sagenhaften Entwicklungsprozess, dem die Natur unterliegt und bei dem durch Versuch und Irrtum das perfekte Ergebnis zustande kommt. Wir leben mit der Evolution, aber wir verstehen sie bis heute nicht vollständig. Die Initiative Champions of the Flyway entstand aus der vagen Idee, mit Hilfe eines Birdwatching-Wettbewerbs die Schönheit und Faszination des Vogelzuges deutlich zu machen.

Es dauerte einige Jahre, bis der entscheidende Ausschlag kam, die Idee weiterzuentwickeln und auch tatsächlich in die Tat umzusetzen. Im Mai 2013 wurde ich zu einem Vogelbeobachtungswettbewerb, einem Bird Race, nach Cape May, New Jersey, eingeladen. Diese tolle Veranstaltung wird jährlich von Audubon (BirdLife USA) durchgeführt und ist das größte Bird Race der Welt. Im Zuge des Wettbewerbs, bei dem zahlreiche Teams Vogelbeobachtungen melden, werden auch Gelder für den Naturschutz gesammelt. Auch wenn mein Team bei dem Wettbewerb eher im hinteren Drittel landete, so war die Veranstaltung für mich doch sehr inspirierend und ich kehrte mit vielen tollen Ideen

nach Israel zurück. Gleich im Anschluss traf ich mich mit Dan Alon (Leiter der Vogelschutzwarte in Israel) zum Brainstorming: Der Grundstein für ein Bird Race in Israel war gelegt. Im August 2013 trafen wir uns mit dem Vorsitzenden von BirdLife International, Marco Lambertini, und stellten unsere Idee vor: ein Bird Race in Eilat und im südlichen Israel, bei dem Teams aus der ganzen Welt zusammenkommen und bei dem gleichzeitig Gelder für die Bekämpfung des illegalen Tötens von Vögeln entlang der Zugrouten gesammelt werden sollen. Marco und sein Team unterstützten die Idee und es konnte losgehen.



Champions of the Flyway 2017

Die erste Veranstaltung fand im März 2014 statt. Es war ein eher kleines Event, aber bereits hier kam eine beeindruckende Summe zusammen. Wir wurden von Jahr zu Jahr besser und gewannen an Erfahrung dazu. Im vergangenen März fand die bislang größte Veranstaltung statt, und wir konnten 100.000 \$ sammeln, die dem Vogelschutz in Serbien und Kroatien zu Gute kamen. Ich bin sehr stolz darauf, dass es uns gelungen ist, innerhalb von fünf Jahren fast 350.000 \$ zu sammeln. Und ich bin sehr glücklich darüber, dass in den vergangenen fünf Jahren eine wunderbare „Flyway Familie“ entstanden ist. Wir wissen nun, dass wir viel für die Vögel erreichen können, wenn wir zusammenhalten. Champions of the Flyway spielt mittlerweile eine große Rolle bei der Bekämpfung des Vogelermordes, und wir glauben fest daran, dass wir etwas erreichen können.

Jonathan Meyrav, Koordinator der Initiative  
Champions of the Flyway, SPNI

## Gegen den Vogelmord: 5 Jahre Champions of the Flyway

Von Gui-Xi Young



Champions of the Flyway © SPNI

In den letzten fünf Jahren wurden im Rahmen der Initiative Champions of the Flyway beinahe 350.000\$ gesammelt. Mit den Geldern sollen BirdLife-Partner beim Kampf gegen den Vogelmord im Mittelmeerraum unterstützt werden. Wir blicken auf fünf Jahre inspirierende Partnerschaft zurück.

Champions of the Flyway (COTF) ist ein etwas anderes Bird Race- es ist nicht nur ein Rennen gegen die Zeit, es ist auch ein Rennen gegen das illegale Töten von Vögeln. Dieses jährlich stattfindenden Echtzeit- Vogelbeobachtungswettbewerb wird von unserem BirdLife-Partner SPNI organisiert. Dabei treten kleine Teams erstklassiger Ornithologen in einem „Rennen“ gegeneinander an, jeweils mit dem Ziel, die meisten Vogelarten innerhalb von 24 Stunden zu beobachten.

Das „Spielfeld“ ist das Vogelbeobachtungsparadies Eilat an der südlichen Spitze Israels, am Roten Meer gelegen. Hier kommen Arten wie Smaragdspinte und Jerichonektarvögel vor. Eilat ist auch ein wichtiger Rastplatz für Millionen Zugvögel, auf dem Weg zu oder von ihren nördlichen Brutgebieten. Das Bird Race findet Ende März statt, wenn der Frühlingszug seinen Höhepunkt erreicht und leidenschaftliche Vogelbeobachter beeindruckende Artenzahlen dokumentieren können. Thermiksegler wie Schwarz- und Weißstörche, Steppenadler und beinahe zwei Dutzend anderer Greifvogelarten fliegen über die Berge Eilats und das Tal hinauf. In den nahegelegenen Salzwasserbecken versammeln sich Reiher, Rallen und andere Wasser- und Watvögel in Scharen. Sperlingsvögel wie Stelzen, Steinschmätzer und Laubsänger fliegen zu Tausenden in die bewässerten Felder.



Eilat, Israel © SPNI

Weltweit verfolgen Millionen Vogelbeobachter das Bird Race online, wenn die teilnehmenden Teams mit sportlichen Namen wie „The Quail Warriors“ oder „The Maltese Falcons“, ihre Sichtungen live auf Twitter melden. Auch die Anzahl großzügiger Spenden wird gezählt, die von jedem Team zu Hause und im Ausland gesammelt werden: Mit den Geldern werden Projekte zur Bekämpfung des Vogelmordes entlang der Zugrouten finanziert. Wie BirdLife in seiner Veröffentlichung 2015, [‘The Killing’](#), berichtete, werden jedes Jahr mehr als 24 Millionen Vögel im Mittelmeer illegal getötet. Geschützte Arten werden geschossen, vergiftet oder gefangen (mit Nebel-Netzen oder Leimruten). Die Tiere werden als „Delikatesse“ verzehrt, in Käfigen gehalten oder schlicht und ergreifend als „Sport“ gefangen.



Am Tag des Bird Races in Eilat, Israel © Jim Lawrence

Die nationalen BirdLife- Partner kämpfen unermüdlich in Europa und Asien gegen das illegale Töten von Vögeln. Sie betreiben Öffentlichkeitsarbeit oder führen in den besonders stark betroffenen Gebieten Schutzmaßnahmen durch. Dank der Initiative Champions of the Flyway konnte SPNI bereits beinahe 350.000\$ sammeln, um Partnerorganisationen im Mittelmeerraum bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Nun – mit dem bald einsetzenden Herbstzug – feiert BirdLife das fünfjährige Jubiläum von Champions of the Flyway und blickt auf ein halbes Jahrzehnt

Naturschutzarbeit zurück. Wir hoffen, dass die unten angeführten Geschichten Sie dazu inspirieren, sich 2019 der SPNI an der Startlinie anzuschließen. Auf die Plätze, fertig, LOS!

#### **Die Champions 2014:**

**Das Gewinnerteam:** The Palestine Sunbirds

**Summe der gesammelten Gelder:** 30.000\$

**Der Zweck:** Das illegale Töten der Vögel in Georgien mit SABUKO (BirdLife in Georgien) zu bekämpfen

Der Batumi-Engpass in Südwest-Georgien ist der wichtigste Engpass für ziehende Greifvögel in ganz Eurasien. Jedes Jahr passieren mehr als eine Million Greifvögel, darunter 35 verschiedene Arten, diesen schmalen Abschnitt zwischen der Ostküste des Schwarzen Meeres und den hohen Bergen des Kleinen Kaukasus. Wenn diese Raubvögel - darunter Bussarde, Weißen, Sperber und Adler - tief durch die Täler fliegen, werden sie selbst zur Beute, und Opfer des illegalen Abschusses. SABUKO nutzte die von Champions of the Flyway gesammelten Gelder, um dagegen eine Initiative vor Ort zu starten. Falkner und lokale Jäger sollen zu „Botschaftern für den Naturschutz“ werden. Den Botschaftern wurde beigebracht, verschiedene Vogelarten zu erkennen, um zwischen jagdbaren und geschützten Arten zu unterscheiden, und sie wurden geschult, die Greifvögel sicher und eigenständig zu beringern und wieder freizulassen. Das Projekt war ein großer Erfolg und bewies, dass die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen essenziell für den Naturschutz ist.



Falkner in Batumi © SABUKO

#### **Die Champions 2015:**

**Das Gewinnerteam:** Leica Cape May American Dippers

**Summe der gesammelten Gelder:** 60.000\$

**Der Zweck:** Bekämpfung der illegalen Tötung von Vögeln auf Zypern mit BirdLife Zypern

Das Jagen und Fangen von Vögeln ist tief in der Kultur Zyperns verwurzelt und geht bis in das Mittelalter zurück. In der Vergangenheit wurden kleine Singvögel, wie die für Zypern typische Mönchsgrasmücke, für den Verzehr gefangen. Sie galten damals als wichtige Proteinquelle. Obwohl das Fangen von Vögeln heute nicht mehr notwendig ist, werden Mönchsgrasmücken und Sperlingsvögel weiterhin in großer Zahl illegal gefangen, um damit die Nachfrage nach einem Gericht namens *Ambelopoulia* zu stillen. *Ambelopoulia* wird als Delikatesse bezeichnet, doch seit den 1970er Jahren ist die Zubereitung des Gerichts verboten. Aufgrund eines Schwarzmarktes in Millionenhöhe existiert es jedoch weiter. Mit Hilfe von Champions of the Flyway startete BirdLife Zypern eine große öffentliche Kampagne - "Sagen Sie NEIN zu *Ambelopoulia*". Ein großer Teil dieser Aktivitäten konzentrierte sich auf die Sensibilisierung von Schulkindern: mit Hilfe von Brettspielen und Cartoons wurde die kommende Generation über den Naturschutz und die Notlage gefährdeter Vögel aufgeklärt.



Europäischer Bienenfresser gefangen in einem Netz © BirdLife Zypern

**Die Champions 2016:**

**Das Gewinnerteam:** ZEISS Arctic Redpolls

**Summe der gesammelten Gelder:** 67.000\$

**Der Zweck:** Bekämpfung der illegalen Tötung von Vögeln in Griechenland mit HOS (BirdLife in Griechenland)

Mehr als eine Millionen Vögel werden in Griechenland jährlich illegal getötet. Seit Jahren bemüht sich HOS darum, Unterstützung für eine bessere rechtliche Durchsetzung von bestehenden Verboten zu erhalten. Mit finanzieller Unterstützung von Champions of the Flyway startete HOS auf zwei der beliebtesten griechischen Ferieninseln, Santorini und Zakynthos, eine neue Sensibilisierungskampagne für Touristen. Die ansässigen Insulaner verwenden eine Vielzahl von teilweise grausamen Methoden, um Vögel zu fangen und zu schießen. Eine gängige Methode, "The Lakes", beinhaltet das Ausbringen von gefangenen Ködervögeln in eine Wasserpflütze, um damit andere Vögel anzulocken.

Die Touristen, die diese Inseln wegen der wunderschönen Strände, der spektakulären Landschaften und des herrlichen Wetters zu hunderttausenden besuchen, wissen kaum etwas über den illegalen Vogelmord. HOS klärt die Touristen über die dunkle Seite des Paradieses auf und hofft so, die lokalen Behörden dazu zu bringen, Maßnahmen zum Schutz der Vögel zu ergreifen, um negative Reaktionen der Touristen zu vermeiden.



Gefangener Weißohrbülbul in Athen © HOS

**Die Champions 2017:**

**Das Gewinnerteam:** ZEISS Arctic Redpolls

**Summe der gesammelten Gelder:** 70.000\$

**Der Zweck:** Bekämpfung des illegalen Tötens von Vögeln in der Türkei mit Doğa Derneği (BirdLife in der Türkei)

Seit über 15 Jahren setzt sich *Doğa Derneği* im Frühjahr und Herbst für den Schutz von Zugvögeln ein, die durch die Bosphorus Meerenge fliegen. Mit den im Zuge von Champions of the Flyway gesammelten Geldern konnten sie ihren Einsatz vor Ort an besonders stark von illegalen Vogeltötungen betroffenen Stellen verstärken. Im vergangenen Herbst haben sie der lokalen Gruppe *LeylekEL* (Storchenland) geholfen, die "*Weißstorchzählung der Herbstmigration*" im Istanbuler Bezirk Büyükcemece zu organisieren. Eine Studie, bei der 18 Freiwillige 153.799 Individuen zählten, eröffnete neue Einblicke in den bislang wenig bekannten Engpass. Seitdem hat sich Doğa mit der lokalen NGO *Friends of Alakir* zusammengetan, um Feldstudien im Alakir-Tal von Antalya durchzuführen – einem wichtigen Wildschutzgebiet, das bisher noch nicht hinreichend erforscht wurde.



Weißstörche über der Türkei © Cansu Kabakçı

**Die Champions 2018:**

**Das Gewinnerteam:** Birding Ecotours World Youth Birders

**Summe der gesammelten Gelder:** 100.000\$

**Der Zweck:** Bekämpfung des illegalen Tötens von Vögeln in Kroatien und Serbien mit BIOM (BirdLife in Kroatien) und BPSSS (BirdLife in Serbien)

In diesem Jahr wurden erstmals Mittel für in zwei Ländern gleichzeitig stattfindende Aktionen gegen das illegale Töten von Vögeln gesammelt.

In Kroatien und Serbien sollen kritische Abschnitte entlang der östlichen und westlichen mediterranen Zugrouten, sowie Zugrouten entlang der Adria geschützt werden. In Kroatien soll ein Team zum Monitoring von Kriminalität gegen Vögel aufgebaut werden, gleichzeitig sollen die Kapazitäten eines vergleichbaren Teams in Serbien erhöht werden. BIOM und BPSSS haben vielversprechende Aktionen vor Ort geplant, darunter Maßnahmen zur Bekämpfung der illegalen Verwendung von Bandködern bei der Wachteljagd. Die Wachteljagd wird von Strafverfolgungsbeamten regelmäßig ignoriert. Jedes Jahr werden mehr als 50.000 Wachteln illegal getötet. Auch Wasservögel und gelegentlich Greifvögel sind von diesen illegalen Tötungen betroffen.



Gewöhnliche Wachtel © Alejandro Sanchez

**Bulldozer in Almany bedrohen den Schelladler**

Von Alesia Basharymava, Alena Ramanoŭskaja & Gui-Xi Young



Schelladler © Shutterstock

*Durch Straßenbautätigkeiten in der weißrussischen Region Almany werden alte Moore in einem der wichtigsten Vogel- und Biodiversitätsgebiete des Landes zerstört. Auch weltweit bedrohte Arten wie der Schelladler sind betroffen. Unser Partner APB (BirdLife Weißrussland) setzt sich dafür ein, die Bulldozer zu stoppen.*

Vor 2 Jahren wurden die Pläne für den Bau der "Forststraße #3" in einem Ministerbüro in Minsk stillschweigend durchgewunken. Die Bauarbeiten begannen ebenso stillschweigend im August 2017. Naturschützer erfuhren dann im Frühsommer diesen Jahres nur durch Zufall, dass gerade Bulldozer dabei sind, die Moore von Almany (Al'manskija baloty), dem größten Komplex intakter Moore in Europa, zu verwüsten. 20 km Straßenbau sind geplant, davon sollen mindestens 6 km durch uralte Mooregebiete führen.



Moore von Almany, Weißrussland © APB-BirdLife Weißrussland

Die Zerstörung der Natur ist erschreckend, und es stellt sich die Frage, wie es sein konnte, dass die Baupläne in einem Schutzgebiet nicht vorher im Rahmen einer Umweltverträglichkeitsprüfung

untersucht werden mussten. Wenn die bewilligenden Beamtinnen und Beamten dachten, sie könnten damit eine öffentliche Debatte über den Straßenbau vermeiden, haben sie sich verkalkuliert. Unser BirdLife-Partner APB möchte den Straßenbau stoppen und informiert die Öffentlichkeit darüber, was genau dabei auf dem Spiel steht.



Moore von Almany, Weißrussland © APB-BirdLife Weißrussland

Die neue Straße wird zweifellos die einzigartige Landschaft Almanys verändern. Sie wird wie ein Damm wirken: auf einer Seite wird sich Wasser sammeln und das Moor wird sich schrittweise in einen See verwandeln. Auf der anderen Seite des Dammes wird Wasser entzogen und das Moor wird austrocknen. Auf jeden Fall werden die lokale Flora und Fauna nachteilig beeinträchtigt werden. Das ist umso besorgniserregender, da ein nationales Naturschutzgebiet 942 km<sup>2</sup> der Moore umfasst und da das gesamte Gebiet als BirdLife IBA (Important Bird and Biodiversity Area) unter Schutz steht. Das Gebiet beheimatet Arten wie den Schwarzstorch, den Schlangenadler, den Kranich und den Bartkauz.



Bartkauz © Valery Dambroüski

Naturschützer sind besonders besorgt darüber, dass die Straße die im Moor lebende Population des Schelladlers beeinträchtigen könnte. Weißrussland ist eines der wenigen Länder, in denen diese

weltweit bedrohte Art noch gefunden werden kann. Die größte Population des Landes (18-20 Paare) kommt in Almany vor. Der Adler reagiert extrem empfindlich auf menschliche Störungen und Ornithologe Dr. Valery Dambroüski sagt: „Das Brutgebiet des Schelladlers ist nur einen Kilometer von der geplanten Trasse entfernt. Es ist unbestreitbar, dass sowohl die Veränderung des Habitats als auch andere störende Auswirkungen einen Einfluss auf die Vögel haben werden.“



Kraniche © Viktor Kazlouski

APB (BirdLife Weißrussland) hat den Fall bereits sowohl der Staatsanwaltschaft als auch dem Ministerium für Natürliche Ressourcen und Umweltschutz vorgelegt, in der Hoffnung, eine sofortige gerichtliche Verfügung zum Stopp des Baus zu erwirken. Langfristig ist klar, dass die Moore von Almany den offiziellen Status „Wildnisreservat“ erhalten müssen, da der derzeitige Schutzstatus wirtschaftliche Aktivitäten nicht verbietet. APB hofft auch, dass mit internationaler Unterstützung das gesamte Prypiac' Paleësie Gebiet, einschließlich Almany, gesichert werden kann. Derzeit laufen Vorbereitungen für einen Vorschlag zur Ausweisung des Gebietes als UNESCO-Welterbe, der nächstes Jahr eingereicht werden soll. Mit der jüngsten Ankündigung der Regierung, weitere Straßen in der Region zu bauen, ist dies für die Moore von Almany vielleicht schon zu spät.

Alesia Basharymava – Communication Officer, APB BirdLife Weißrussland

Englische Übersetzung von Alena Ramanouškaja

Gui-Xi Young - Editor, BirdLife Europa & Zentralasien



## Bruterfolg des Sakerfalken in Bulgarien

Von Iordanka Goranova



Sakerfalken © Nikolay Petkov

Zum ersten Mal seit 10 Jahren konnte ein aktiv bebrütetes Nest des Sakerfalken in Bulgarien beobachtet werden. Nun sind die Hoffnungen groß, dass sich eine dauerhafte Brutpopulation dieses stark gefährdeten Greifvogels in Bulgarien ansiedelt.

Vogelbeobachter in Bulgarien freuen sich über eine sehr besondere Greifvogelsichtung – ein aktiv bebrütetes Nest zweier Sakerfalken. Die Entdeckung, die kürzlich von einem Team des BSPB/BirdLife Bulgarien gemacht wurde, hat für große Aufregung gesorgt, denn es handelt sich hierbei um den ersten gesicherten Brutnachweis dieser Falkenart seit zehn Jahren. Und besser noch: Naturschützer, welche das Nest beobachtet haben, konnten den Schlupf und die erfolgreiche Aufzucht zweier Jungvögel bis zu deren Ausflug aus dem Nest dokumentieren.



Sakerfalken © Ferenc Sarlos

Ende des 19. Jahrhunderts war der Sakerfalken noch in weiten Teilen Bulgariens relativ häufig zu finden.

Doch im Verlauf der 1950er bis 1970er Jahre ging die Population deutlich zurück. Die Bestandsabnahme ist auf eine Reihe verschiedener Ursachen zurückzuführen: Lebensraumzerstörung, Nahrungsknappheit aufgrund einer Intensivierung der Landwirtschaft und die landesweite Erlaubnis zur Bejagung von Greifvögeln. In den 1980er Jahren wurden die Bestände zudem durch die Entnahme von Eiern beziehungsweise Nestlingen aus einigen Nestern zusätzlich geschwächt. Während der Jahrtausendwende schien das tragische Schicksal der Art besiegelt: Es konnten nur noch ein bis zwei Brutpaare in ganz Bulgarien identifiziert werden.

Nun kommen Romeo und Julia ins Spiel. Seit einigen Jahren betreiben [Green Balkans](#) und das Institut für Biodiversitäts- & Ökosystemforschung ein Wiederansiedlungsprojekt für Sakerfalken. Im Jahr 2015 wurden mehrere in Gefangenschaft aufgezogene Vögel freigelassen. Hierfür wurde eine „schrittweise Anpassung“ als Methode für eine Gewöhnung an die Wildnis gewählt. Dank ihrer Ringe, mit denen die Falken bei ihrer Freilassung versehen wurden, konnten die Naturschützer feststellen, dass es sich bei dem neu entdeckten Brutpaar um zwei Falken aus dem Wiederansiedlungszentrum handelt. Tatsächlich stammt das Männchen (Code „5E“) von einem Paar namens Romeo und Julia ab, während der weibliche Vogel (Code „5P“) von einem anderen Paar namens Orpheus & Aphrodite stammt.



Sakerfalken © David Izquierdo

Diese tollen Neuigkeiten sind hoffentlich ein erster Schritt hin zur langfristigen Wiederansiedlung der Art in Bulgarien. Die Auswilderung allein kann aber die Probleme nicht lösen. BSPB setzt sich stark dafür ein, die Gefahren, denen die Art ausgesetzt ist, zu reduzieren. Zu diesen Gefahren gehören der Tod an Stromleitungen, illegale Tötung von Greifvögeln und die Plünderung von Nestern. Dank Projekten wie ["Save the Raptors"](#) ist es BSPB gelungen, Hunderte von Nisthilfen anzubringen und Stromleitungen zu isolieren. Auch wurde ein Programm ins Leben gerufen, mit dem Weiden und Wiesen, die wichtigsten Nahrungshabitate für Greifvögel, geschützt werden sollen. Wenn Naturschützer, Behörden, Energieversorger und Landwirte weiterhin so effektiv zusammen arbeiten, gibt es guten Grund, Hoffnung für den Sakerfalken zu schöpfen.

*Iordanka Goranova – Communications Officer, BSPB/BirdLife Bulgaria*

*Die Aktivitäten des Projektes "Wiedereinführung des Sakerfalken in Bulgarien", das von Green Balkans durchgeführt wird, werden finanziell gefördert durch International Wildlife Consultants (UK) Ltd., the Environment Agency – Abu Dhabi, Armeec Insurance JSC, Mohamed Bin Zayed Species Conservation Fund, ZOO BOJNICE, und Luboš und Marta Vaněk. Die Aktivitäten von BSPB zum Schutz des Sakerfalken wurden durch BBC und das EU LIFE Programm im Rahmen der Projekte LIFE 07 NAT/BG/000068 und LIFE09 NAT/HU/000384 finanziell gefördert.*

## Uferschnepfenbestand in Schweden nimmt zu

*Von Daniel Bengtsson*



*Uferschnepfe © BirdLife Schweden*

*Seit zehn Jahren werden Schutzmaßnahmen für die Uferschnepfe, einen der seltensten Brutvögel Schwedens, durchgeführt – mit Erfolg.*

1758 gab der schwedische Botaniker und Zoologe Carl Linnaeus der Uferschnepfe, einem der größten Watvögel seines Heimatlandes, ihren Namen: *Scopopax limosa*. Linnaeus gilt als der „Vater der modernen Taxonomie“. Auf ihn geht die in lateinischer Sprache gehaltene, binäre Nomenklatur zurück. Jeder Artname ist ein Binomen, besteht also aus zwei Bestandteilen.

Die Artbezeichnung *Scopopax limosa* setzt sich wie folgt zusammen: Das Beiwort *limosa* leitet sich von dem Wort *limus* für Schlamm ab – treffend für eine Art, die mit ihren markanten langen Beinen und dem langen Schnabel in der Lage ist, durch feuchtes Grasland und Schlamm zu waten. Heute nun, genau 260 Jahre nach der Benennung der Art durch Linnaeus, und nach dramatischen Bestandsrückgängen in den letzten Jahrzehnten, erholt sich der Bestand des Watvogels, den viele unter dem Namen Uferschnepfe kennen[1].

Die Uferschnepfe ist eine der seltensten schwedischen Brutvogelarten und weltweit bedroht. Trotz einem vergleichsweise großen Verbreitungsgebiet von Westeuropa bis Zentralasien und Russland haben die Bestände in bestimmten Regionen rasant abgenommen. Die Ursache liegt eindeutig in der Industrialisierung der Landwirtschaft. Die Nöte der Uferschnepfe teilen

viele weitere europäische Watvögel, insbesondere Brachvögel, Austernfischer und Kiebitze. Einst waren diese Arten in Europa häufig anzutreffen. Doch durch die immer frühere Mahd wird die Brutsaison der Vögel unterbrochen. Außerdem zerstören moderne Drainagesysteme den Lebensraum der Tiere.



Uferschnepfe © BirdLife Schweden

Gezielte Schutzmaßnahmen sind zwingend notwendig, um das Schicksal dieser gefährdeten Arten zu wenden. BirdLife ist in diesem Zusammenhang ein starker Befürworter von koordinierten Artenaktionsplänen (Species Action Plans - SAPs). Diese erfordern eine enge Kooperation zwischen Verbänden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, NGOs und weiteren Interessensgruppen. BirdLife ist derzeit der koordinierende Partner eines EU-geförderten Projekts, LIFE EuroSAP. Ziel des Projekts ist es, SAPs[2] auf kontinentaler Ebene für zahlreiche Vogelarten auszuführen, darunter auch für die Uferschnepfe.

Zum Erhalt der Uferschnepfe arbeiten im Rahmen eines schwedischen Artenaktionsplans städtische Behörden, Landwirtinnen und Landwirte, Jägerinnen und Jäger, und NGOs, einschließlich BirdLife Schweden, zusammen, um Feuchtgrünland auf der südschwedischen Ostseeinsel Öland nachhaltig zu bewirtschaften. Die Arbeit, die vor Ort geleistet wird, entspricht perfekt den Zielen des LIFE EuroSAP und weiteren internationalen Maßnahmen zum Schutz von Watvögeln.

Feuchtgebiete und Weiden auf der Insel werden renaturiert, um den Vögeln eine größere Zahl an

Feuchtbiotopen als Lebensraum anbieten zu können. Neben dem Schwund geeigneter Habitate ist die Zunahme von Prädatoren ein weiterer entscheidender Grund für den Rückgang der Watvögel. Prädatoren wie der Fuchs stellen sowohl eine Gefahr für die Gelege als auch für die adulten Vögel dar. Aufgrund einer besseren Nahrungsverfügbarkeit ist die Anzahl dieser Raubtiere in den letzten Jahren auf Öland deutlich gestiegen. Daher haben lokale Jägerinnen und Jäger ein freiwilliges Projekt initiiert, um die Zahl an Prädatoren innerhalb eines bedeutenden Brutgebiets mit einer Fläche von 200 km<sup>2</sup> nachhaltig zu managen.

Bruterfolg und Populationsentwicklung der Uferschnepfen wurden seit Projektbeginn 2007 untersucht und in Zusammenhang mit der Prädatorenkontrolle gebracht. Der Bruterfolg von Watvögeln hat in dieser Zeit auf Flächen, auf denen Maßnahmen gegen Prädatoren durchgeführt wurden, generell zugenommen. Die positive Entwicklung ist jedoch auch auf den Ausbruch einer Krankheit zurückzuführen, die die Fuchspopulation in diesem Zeitraum schwächte.

Die diesjährigen Daten der Uferschnepfen bringen erfreuliche Neuigkeiten. Nach Jahrzehnten des stetigen Rückgangs wurde die beachtliche Zahl von 90 Brutpaaren auf Öland gezählt – doppelt so viele wie noch vor zehn Jahren. Dadurch ist die Gesamtpopulation an Uferschnepfen in Schweden – welche zuvor bei 75 Brutpaaren lag – auf etwa 120 Paare angestiegen. Dank der Naturschutzmaßnahmen auf Öland sieht es so aus, als ob Schweden einen großen Beitrag dazu leisten kann, die Zukunft von Linnaeus „Schlamm“-Vogel zu sichern.

*Daniel Bengtsson, Head of Conservation BirdLife Schweden*

[1] Der lateinische Name der Uferschnepfe wurde in *Limosa limosa* umgeändert.

[2] Das LIFE EuroSAP Projekt wird durch die Europäische Kommission im Rahmen des LIFE Programms unterstützt. Das

Projekt startete 2015 und die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre. Koordiniert wird es von BirdLife International in Partnerschaft mit neun BirdLife Partnern – RSPB (GB), LPO (Frankreich), SEO/BirdLife Spanien, SPEA (Portugal), NABU (Deutschland), HOS (Griechenland), VBN (Niederlande), SOF (Schweden), LOD (Litauen) – zusammen mit FACE (Federation of Associations for Hunting and Conservation of the EU), VCF (Vulture Conservation Foundation) und AEWA (African-Eurasian Migratory Waterbird Agreement).

## **Kontakt**

Sabine Wiedenhöft, Assistentin des Fachbereichs Naturschutz und Umweltpolitik  
Tel. 030-284984-1600; E-Mail: [Sabine.Wiedenhoeft@NABU.de](mailto:Sabine.Wiedenhoeft@NABU.de)

**Impressum:** NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, [www.NABU.de](http://www.NABU.de).

Übersetzung: Eva Schubert

Fotos: Yoav Perlman/Society for the Protection of Nature in Israel, SPNI, Jim Lawrence, SABUKO, BirdLife Zypern, HOS, Cansu Kabakçı, Alejandro Sanchez, Shutterstock, APB-BirdLife Weißrussland, Valery Dambrouški, Viktor Kazlouski, Nikolay Petkov, Ferenc Sarlos, David Izquierdo, BirdLife Schweden